
Anne Hooss' universe_zapping:
INTERVIEW (Winter 2009)
Das Interview führte Dr. Casting (alias B. Huss)

Frage: Anne, wie bist Du auf universe_zapping gekommen?

Anne: Können wir uns heute siezen? Zumindest für dieses Interview? Schafft vielleicht etwas Distanz und verhindert eventuell allzu viele Lachkrämpfe. Du wärst Dr. Casting.

Frage: Okee. Frau Anne, wie kamen Sie auf universe_zapping?

Anne: Ich habe gezappt und dabei fotografiert. Egal was, völlig zufällig und unzensiert. Ich habe nicht auf irgendwelche schönen oder interessanten Bilder gewartet sondern abgedrückt. Quer durch den bunten TV-Zoo: Spielfilme, Nachrichten, Sport, Quiz, Politik, Sex, Berichte, Kinder, Talkschaus, Tierfilme, Musik, egal. Was beim Umschalten auf dem Bildschirm erschien. Später kam das Notieren von Sätzen dazu. Genau der Satz, der im Moment des Umschaltens gehört wurde, wurde aufgeschrieben. Das ganze Bilder machen und Sätze aufschreiben ist etwas ausgeüfert und hatte ne zeitlang schon etwas Suchthafes.

Jedenfalls, durch die Sucht ist zunächst einmal ein riesiges Archiv aus Bildern und Sätzen entstanden.

Frage: Hatten Sie da die Idee zu universe_zapping schon?

Anne: Nein, eben nur dieses Archiv aus Bildern und Sätzen.

Frage: Was hat Sie daran interessiert?

Anne: Der Moment. Das Einfrieren des Moments. Gerade in dieser riesigen Bilder- und Wortflut des Fernsehens, dieses Gefirres, dieses Konsumes an Bildern und Worten, hat mich der Stillstand, die Achtsamkeit oder die Aufmerksamkeit auf den Moment interessiert. Bei Fernbildern ist das ja genau genommen eine 24tel Sekunde.

Besonders selten sind die Bilder, wo die eine 24.tel Sekunde schon mit der nächsten 24.tel Sekunde überblendet wird, sich also der eine Moment schon mit dem nächsten überlagert und widerum auch ein einziger Moment ist.

Gleichzeitig interessiert mich das Flüchtige und Vergängliche daran, weil man ja nach dem heutigen Stand der Wissenschaft Zeit nicht einfrieren kann. Also auch die Vergänglichkeit wird illustriert.

Und die Sätze, aneinandergereiht, ergeben unglaubliche Geschichten und Dialoge über unsere Welt, in welcher Reihenfolge auch immer man sie liest. Man entdeckt in der niedergeschriebenen Form auch viel unglaublichen Schwachsinn, der da so aus der Kiste auf uns niederrieselt.

Frage: Und das 'universe' in universe_zapping?

Anne: Einzigartigkeit, jedes Ding ist ein Universum, in jedem Ding ist alles andere enthalten. Das ist nicht Esoterik! Das ist Physik – einer meiner Lieblingssätze (Hooss zwinkert).

Also: Ich liebe die Natur und habe schon immer Steine, Versteinerungen, Holzsch, Stöcke usw von Aufhalten in der Natur mitgehen lassen; ich habe nirgendwo eine Kasse entdeckt, wo ich hätte zahlen können, da dacht ich mir, nimm mit. Ich finde diese Gegenstände ganz einfach wunderschön. Und die Tatsache, dass diese Fundstückchen alle EINZIGARTIG in ihrer Struktur und Beschaffenheit sind, fasziniert mich immer wieder aufs Neue. Es sind sozusagen unbezahlbare Unikate. Daher kosten die 4 Stöcke Haselnuss aus den universe-Exponaten auch 25000 Euro.

Ein eingefrorener Moment aus zapping hingegen, der auch einzigartig ist, aber eben vielfältigbar, kostet auf Fotopapier nur 20 Euro. So kann es sich der Kunstfreund leisten, die zapping-Momente, die ihm selbst gefallen, zu einer Kombi zusammenzustellen. Sie oder er hat dann bei zB 10 Fotos ein super selbst zusammengestelltes zapping-Kunstwerk für schlappe 200 Euro.

Naja, wie schon gesagt, in beiden Extremen, Natur + Medien, zumindest scheinen es vordergründig Extreme zu sein – sinds aber gar nicht –, steckt gleichermaßen, wie in ALLEM, dieses Einzigartige, ein ganzes Universum für sich drin. Aber eben auch das Flüchtige des Moments. Das ist die Brücke zwischen universe+zapping. Aber was soll ich da allzu viele Worte drüber verlieren – das haben Schreibprofis aus ihrer Sicht gemacht. Ich gebe Ihnen gerne die Texte. Als darstellende Künstlerin stelle ich bildhaft dar, was mich bewegt, was ich beobachte und als darstellenswert empfinde. Denken müssen Sie schon selber.

Frage: Das Einzigartige, das Alles und Nichts scheint ja immer schon eines Ihrer Themen gewesen zu sein. Auf vielen auch jahrzehntealten Bildern und Skizzen findet man häufig diese kreisförmige Illustration YOU=ME=NOTHING= ALL.

Anne: Ja. An mir ist eine Naturwissenschaftlerin verlorengegangen. Viele meiner Arbeiten tragen anstatt einer Signatur ein q.e.d. Ich tobe meine naturwissenschaftliche Leidenschaft und Ader in der Kunst aus. universe_zapping ist zutiefst naturwissenschaftlich. Eben Füsikke.

Frage: Wie definieren Sie sich als Künstlerin?

Anne: Wie meinen Sie das?

Frage: So wie ich frage.

Anne: Ich sehe mich als Beobachterin, und gebe in irgendeiner bildhaften Form das von mir Beobachtete und das, was mich bewegt, wider. Aber das sagte ich bereits an anderer Stelle, Dr. Casting. Meine Kunst ist keine Therapie und ich male nicht mit Blut und das habe ich auch in Zukunft nicht vor.

Frage: Sie arbeiten auch als Grafik-Designerin. Wie läßt sich das vereinbaren?

Anne: Jetzt wirklich: Wie meinen Sie das?

Frage: Naja, viele Künstler hätten da vielleicht mit ihrem Künstlermythos ein Problem.

Anne: Ich nicht. Erstens mache ich beides leidenschaftlich gerne. Zweitens ist beides ein Mythos. Drittens ist beides existentiell. Für mich gibts da nix künstlich zu trennen. Zu kompliziert. Ich mach das eine. Und ich mach das andere Punkt

Frage: Wieso stellen Sie fast nie öffentlich aus?

Anne: Keine Ahnung. Manchmal ist es so, wenn ich was gemacht habe, also in die dritte Dimension gebracht habe, ist es erledigt. ES, es es ES ist der Drang, malen/basteln zu müssen and thats it. Aaaaber, bei universe_zapping ist das wirklich anders! Das ist eben das Spannende an dieser Arbeit, sie ist nicht erledigt wie ein Bild und dann kommt das nächste usw – das ist wirklich ein fortlaufender Prozess, das wusste ich vorher auch nicht. Es entsteht immer Neues daraus. Und deshalb denke ich, werde ich diese Arbeit sicherlich noch öfter zeigen, auch öffentlich, mal schauen, was sich ergibt.

Außerdem kann man meine Kunst immer bei mir anschauen. Ich verstecke sie ja nicht.

Frage: An welchen Projekten arbeiten Sie gerade?

Anne: Kunst oder Grafik?

Frage: Die Kunst ...

Anne: Eben – ich verbrate nach wie vor und seit Jahren das unerschöpfliche universe_zapping-Material. Das Material reicht für mehrere Leben und da es mir bisher noch nicht langweilig geworden, entsteht immer wieder Neues daraus. Ich hatte ja 2004 schon eine universe_zapping-Ausstellung im Schapp – Raum für Kunst. Sie sehen, dass sind fast 6 Jahre her und es ist mir noch nicht öde dabei geworden. Wie eine gute, aufregende Beziehung eben. Außerdem male ich Himmel und Landschaften, weil mich Natur auch sehr bewegt. Ich bin ein weiblicher Naturbursch. Also eigentlich diese beiden Bereiche.

Frage: Sie haben lange in Hamburg gelebt, was hat Sie wieder in den Süden verschlagen?

Anne: Die geografische Lage. Ja, es war nach 14 Jahren Hamburg eine emotional-geografische Entscheidung. Ich bin ein Kind des Südens und schätze das Wetter hier, die zentrale Lage und liebe es, dass Italien, Frankreich, die Berge um die Ecke sind. Stuttgart war da von Hamburg aus immer Zwischenstation. Aber: Ich liebe Hamburg und hatte eine sehr prägende und pralle Zeit dort ...

Frage: In Hamburg gings ja auch los mit der Kunst ...

... Das war in den Achtzigern, die ganzen Clubs, die damals aufgemacht haben, die Nächte auf dem Kiez, die gutaussehenden Männer, Vernissagen endeten meistens als Party und waren nicht so steif wie heute, die Fettstraße, schlimme Abstürze, Ausstellung in einer verschütteten Kegelbahn unter Tage, 5-Markstücke-Kredit-Liste im Vienna für den Waschsalon, das Treppenhaus haben wir in einer Nacht- und Nebelaktion einfach angemalt und beklebt (nö das warn wir nicht) ... Installationen in der HfbK ...

Die ganzen Künstler, die damals groß wurden, mit denen wir auch zum Teil zu tun hatten ... wir waren wesentlich jünger, hatten trotzdem fast genauso große Klappen und mit deren Chauvinismus kein Problem – wir waren auch chauvinistisch – waren auch gut im Selbstinszenieren, Collagieren, Betiteln, Worte erfinden ... wir haben es nicht als Kunst vermarktet, sondern uns interessierte, die Aktionen gemacht zu haben und zu dokumentieren. Das war unsere Kunst.

Es kam durchaus vor, dass wir auf die Straße gingen, Fahrradkunststücke vorführten ('Standwaage hinten drauf') und die Passanten baten, uns dafür zB zum Eis einzuladen. So lernten wir auch Menschen kennen, die man sonst nicht kennenlernen würde, das hat uns interessiert – da war ein Typ, der uns fürs Fahrradkunststück ab und zu bekochen durfte. Der hatte rote Haare und passend dazu einen Bart. In seiner Wohnung roch es bitter und sie war ganz grau eingerichtet.

Naja wie auch immer, Sie müssten ja eigentlich ganz gut wissen, wovon ich spreche ... puh, ich hör jetzt mal auf mit der Auflistung, weil sonst sitzen wir hier morgen früh noch. Bin immer sentimental wenn ich über die Zeit in Hamburg rede oder nach Hamburg reinfahre und wenn ich aus Hamburg wegfahre. Vielleicht gelingt es mir in diesem Leben noch, Hamburg an den Bodensee zu verfrachten. Oder ich muss mal wieder umziehen. Aber erst wenn ich beamen gelernt habe.

Frage: Könnte so verstanden werden, dass 'früher alles besser war' ...

Anne: Also also also ich bin ja noch keine Oma. Aber und trotzdem und überhaupt ein eindeutiges klares, lautes und im Transkript bitte großgeschriebenes NEIN! Früher war nicht alles besser! Das ist nie so – das ist übrigenz auch Füsik.

In diesem Fall gibt es ausnahmsweise mal keine Grauzone. Genau wie es auch bei Marzipan keine Grauzone gibt, entweder man liebt oder man hasst es. *Frage: Und Sie?* Ich liiiiiebe es! Wenn man früher alles als besser empfand, dann schaut man glaube ich nicht richtig hin. Es gibt immer immer ups and downs, im jedem Mikro- und Makrokosmos und zu jeder Zeit (Füsik).

Vielleicht ist man einfach sehr traurig über die Vergänglichkeit aller Dinge, und versteckt diese Traurigkeit dann hinter diesem blöden Satz früher sei alles besser gewesen. Anstatt einfach mal ne Runde traurig oder sehr traurig über die Vergänglichkeit zu sein. Und genau da muss man halt hinschauen. Weil die Vergänglichkeit, Veränderung aller Dinge ist nunmal die einzige Wahrheit. Traurig aber wahr ...

Frage: Zum Abschluss vielleicht Ihr Credo?

Anne: Hmm, gibt viele ... vielleicht passend zum Thema: Wenn das Leben wie ein Film ist, nimm den Film nicht allzu ernst und wenn Du das Programm scheiße findest, schalte um!

Mir fällt aber grad noch was zu Ihrer Frage mit Kunst + Grafik ein: Dadurch, dass ich meinen Lebensunterhalt hauptsächlich durch meine Arbeit als freie Grafikerin verdiene, genieße ich in der Arbeit als Künstlerin Narrenfreiheit: Ich muss mir keine Gedanken über die aktuelle Mode in der Kunst machen, was verkauft sich gerade gut, was ist 'in' etc. Viele Galeristen sind auch fashion-addicted today oder stellen lieber ganz Junge aus und das bin ich beides nicht – Prada ist schon geil ...

Die Galeristen müssen auch überleben, klar. Und genau das ist der Punkt: Ich weiss nicht, ob ich in meiner Kunst irgendwas Bestelltes oder Modisches produzieren könnte um davon leben zu müssen. Ich meine das überhaupt nicht à la oh Gott,

das könnte ICH NIIIIIEE, also moralisch, sondern es geht um die Freude und den Spaß dabei, die Leidenschaft, Anti-Langeweile! Außerdem wüßte ich gar nicht, was in der Kunst gerade 'in' ist ...

Also ist es bei mir so: Narrenfreiheit durch nicht-davon-leben-müssen? Dann bin ich ja eigentlich mein eigener Mäzen, nicht wahr?!

Dr. Casting, ich liebe Ihre Kuschelbombe ja sehr wie Sie wissen, und würde sie waaaaahnsinnig gerne in meiner nächsten Ausstellung zeigen. Zum Beispiel 'universe_zapping wenn mans essen kann nehme ich zwei featuring die Kuschelbombe'. Was halten Sie davon?

Dr. Casting: Das finde ich ganz großartig!

Und dann bedankten sie sich gegenseitig für das Gespräch.



Leben wir in einem Universum? Und wenn vieles dafür spricht: leben wir dann wirklich in einem intelligiblen Universum? Dass sich aufbaut, wie es seit Jahrtausenden gedacht und erfahren wird: ein lebendiges Gebilde aus Zeit und Raum, Geist und Materie, Kosmos und Chaos, Indifferenz und Differenz, Bewegung und Stillstand, Absolutem und Relativen, Anfang und Ende? Ist es das, was wir ein Universum nennen und worin wir leben?

Vielleicht ist das, was wir als Wissen vom Universum halten nur ein Glaube ans Universum, ein Wunsch, dass in und ausserhalb von uns etwas existiert, das den Namen dieses Universums auch verdient, mit all seinen logischen Implikationen. In Anne Hooss' Bildern und Texten stoßen wir immer wieder auf diese "Universal-Erfahrungen". Auf das Wissen vom oder den Glauben an das Universum samt seiner für das Individuum folgenschweren Einsicht, dass es in einem Universum nur eine, wenn überhaupt relativ kleine Größe darstellt. So klein, dass es anderer Stelle aber wieder an Größe gewinnt. Denn, wenn es gilt mit Anne Hooss "you are me and I'm you" zu sagen, bedeutet dies von der eigenen Identität und angeblichen Unteilbarkeit des "Individuums" Abschied zu nehmen. Andererseits gewinnt es gerade dadurch eine umso größere Teilhabe am universal Ganzen. Nichts geht verloren, um eine bekannte Konsequenz ähnlicher Gedanken zu zitieren, alles bleibt erhalten.

"Universale" Gedanken nehmen bei Anne Hooss jene Arbeiten auf, mit denen sie auf die Ordnung kosmischer Weltgebäude anspielt. Mit vier Ästen zum Beispiel, mit denen einerseits das Motiv des mythologischen Weltenbaums wiederkehrt, die andererseits durch ihre Vierzahl an archaische Welt-einteilungen erinnern (vier Flüsse im Garten Eden, vier Himmelsrichtungen, vier Evangelien oder in der modernen Biologie vier Grundbausteine der genetischen Vielfalt). Im vorliegenden Fall sind den Ästen Objekte zugeordnet, Steine oder Bilder aus der menschlichen Kultur. Erinnerungen an die klassischen vier Reiche von Evolution und Schöpfung werden somit wach: der mineralischen, vegetabilen, animalischen und menschlichen.

In Anne Hooss' Bildern existiert allerdings auch dies: eine Gegenwelt zum ganzheitlich-kosmischen Universum-Bild. In der Handlung des "zapping", der scheinbar wahllosen und zufälligen Verknüpfung von Bildern und Sätzen baut sich eine Art Anti-Universum auf. Statt Offenbarung von kosmischer Einheit nun Chaos und Zufall, statt räumlicher und zeitlicher Entfaltung deren beider Nivellierung, statt einer Verfeinerung der Sinne deren Vernichtung im weißen Rauschen der Töne und Bilder. Doch wie es einem echten Gegenspieler gebührt, spiegelt er darin nur die Kehrseite der anderen Seite wieder. Er ist kein anderer, weder Nicht-Geist noch Nicht-Raum, vielmehr die universale Drohgebärde für den kosmisch-intelligiblen Weltenbau wie auch sein memento mori. Auch er macht sich zu eigen, was die andere Seite für sich beansprucht: das "you are me and I'm you" auszusprechen. So erzählt Anne Hooss zwei konträre Geschichten, die, um sich am Ende dann doch als eine zu bewahrheiten, immer wieder neu zu erzählen und geschrieben zu werden verlangen.